

Ripple-Schnitt

Englisch: Ripple Edit

SCHNITT/BEGRIFFE

Schnittwerkzeug das beim Kürzen oder Verlängern alle nachfolgenden Clips automatisch verschiebt — hält die Timeline-Länge konstant.

Technische Details Moderne Schnittsysteme wie Avid Media Composer, Adobe Premiere Pro und DaVinci Resolve führen Ripple-Schnitte in Echtzeit aus, wobei die Berechnung der neuen Timeline-Position typischerweise unter 100 Millisekunden erfolgt. Der Ripple-Modus arbeitet mit einer mathematischen Offset-Berechnung: Bei einer Kürzung um 2:15 Sekunden verschiebt sich jeder nachfolgende Clip um exakt diese Zeitdifferenz nach links. In professionellen Systemen lässt sich der Ripple-Effekt auf einzelne Spuren begrenzen oder spurübergreifend anwenden. Keyboard-Shortcuts aktivieren den Ripple-Modus: "B" in Avid, "Alt+Ziehen" in Premiere Pro. Geschichte & Entwicklung Lightworks führte 1989 als erstes nichtlineares Schnittsystem den Ripple-Schnitt digital ein, inspiriert durch analoge Flatbed-Editoren wie den Steenbeck, wo das Entfernen von Filmmaterial automatisch eine Lücke schloss. Avid perfektionierte 1991 mit Media Composer die Funktion durch die Einführung von Segment-Modi und Spurisolierung. Final Cut Pro brachte 1999 mit dem Magnetic-Timeline-Konzept eine Erweiterung des Ripple-Schnitts, die automatische Lückenschließung in alle Richtungen ermöglichte. Praxiseinsatz im Film In Thelma Schoonmakers Schnitt von "Goodfellas" (1990) ermöglichten Ripple-Schnitte das präzise Timing der Voice-Over-Passagen ohne manuelle Timeline-Anpassungen. Dokumentarfilme profitieren besonders: Bei "Free Solo" (2018) verkürzte Ripple-Cutting 47 Stunden Rohmaterial effizient, da Interview-Kürzungen automatisch B-Roll-Material nachrückten. Actionsequenzen erfordern hingegen Vorsicht: Ripple-Schnitte können präzise choreografierte Musik- oder Sound-Design-Synchronisation zerstören, weshalb Editoren wie Lee Smith ("Dunkirk") Lock-Tracks verwenden. Vergleich & Alternativen Der Roll-Schnitt verändert im Gegensatz zum Ripple-Schnitt nicht die Gesamtlänge, sondern verschiebt nur den Schnittpunkt zwischen zwei angrenzenden Clips. Slip- und Slide-Schnitte manipulieren Clip-Inhalte ohne Timeline-Verschiebung. Insert-Editing kombiniert Ripple-Funktionalität mit neuen Clips, während Overwrite-Editing bestehende Clips ersetzt ohne Längenänderung. In komplexen Projekten mit über 200 Spuren bevorzugen Editoren Lock-Modi oder Blade-Tools, um ungewollte Ripple-Effekte auf Musik- und Effektspuren zu vermeiden.